

Welterbestadt Quedlinburg

Der Oberbürgermeister



Beschlussvorlage

Vorlage Nr.: BV-StRQ/028/25

öffentlich

Aufhebung des Beschlusses BV-StRQ/023/23 - Satzung und Einrichtung eines Jugendbeirates

Erstellungsdatum: 17.04.2025

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung

Gremium

22.05.2025	Kultur-, Tourismus- und Sozialausschuss der Welterbestadt Quedlinburg	Vorberatung
12.06.2025	Haupt- und Finanzausschuss der Welterbestadt Quedlinburg	Vorberatung
26.06.2025	Stadtrat der Welterbestadt Quedlinburg	Entscheidung

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt die Aufhebung der Satzung eines Jugendbeirates der Welterbestadt Quedlinburg.
2. Der Stadtrat beschließt die Aufhebung des Beschlusses zur Einrichtung eines Jugendbeirates für die Welterbestadt Quedlinburg.

Erarbeitet durch:	Kusch, Dennis	gez. D. Kusch	07.05.25
Erforderliche Mitzeichnungen:	1.5 Jugend und Sport 2.4 Kommunales	gez. D. Kusch gez. Meirich	07.05.25 08.05.2025
Verantwortlicher Fachbereich:	1 Finanzen, Bildung, Jugend und Sport, stell. Oberbürgermeisterin	gez. Frommert	8/05/25
Oberbürgermeister	Frank Ruch	gez. F. Ruch	12.05.25

Sachverhalt:

Mit Beschluss des Stadtrates vom 22. 06. 2023 wurde die Einrichtung eines Jugendbeirates in der Welterbestadt Quedlinburg beschlossen.

Zur Wahl des Jugendbeirates am 24. 11. 2023 fanden sich nicht genügend Bewerber, um eine Wahl gemäß der Geschäftsordnung durchführen zu können.

Am 30. Oktober 2023 war Stichtag zur Einreichung von Wahlvorschlägen für potentielle Kandidatinnen und Kandidaten. Bedauerlicherweise lagen zum Stichtag lediglich drei vollständige Wahlvorschläge vor, so dass in diesem Jahr keine Wahl zum Jugendbeirat stattfinden kann. Laut Satzung benötigt der Jugendbeirat eine Mindestmitgliederzahl von 7 Personen.

Im Vorfeld der Wahl wurde eine Homepage mit allen wichtigen Informationen zum Jugendbeirat geschaffen und ein Imagefilm erstellt. Darüber hinaus organisierte das Kinder- und Jugendbüro der Stadtverwaltung, in Kooperation mit der Partnerschaft für Demokratie sowie dem Verein „Politik zum Anfassen“ e.V., Seminare für interessierte Schülerinnen und Schüler der Sekundarschulen, des GuthsMuths-Gymnasiums, der Freien Ganztagschule Neinstedt sowie der David-Sachs-Schule. Während der Seminare konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die grundlegende Funktionsweise eines Jugendbeirates kennenlernen und sich im Rahmen einer fingierten Sitzung spielerisch als Ratsmitglied ausprobieren.

Bundesweit berichten Kommunen und Initiativen zur Stärkung der Jugendbeteiligung über mangelndes Interesse, entsprechende Angebote auch wahrzunehmen. Die Ursachen dafür sind vielfältig und nur teilweise im Einflussbereich kommunaler Jugendarbeit. Viele Jugendliche sind durch Schule, Hobbys und Vereinsmitgliedschaften sehr stark eingebunden und finden kaum Zeit sich für längere Zeit zusätzlichen Aufgaben zu widmen. Darüber hinaus sind viele Themenfelder kommunalen Handelns weit entfernt von der Lebenswelt der Zielgruppe und in ihrer Organisation und Durchführung meist schlecht zugänglich und wenig attraktiv für junge Menschen.

Das Kinder- und Jugendbüro, in Kooperation mit der ortsansässigen Partnerschaft für Demokratie, priorisiert in ihren Bemühungen, attraktive Angebote zu schaffen, die Zusammenarbeit mit den Schulen, insbesondere der Schülervertretungen in den Sekundarschulen. Dort sind Beteiligungsstrukturen vorhanden, welche ihren Wirkungskreis an dem Ort entfalten, der für die Schüler den zentralen sozialen Identifikationspunkt darstellt. Zudem haben sich dort bereits Schüler zusammengefunden, welche Interesse und Motivation an der Gestaltung ihres Lebensumfelds zeigen. Durch die gezielte Förderung dieser Strukturen können die Schüler befähigt werden, ihre Rechte auf Beteiligung wahrnehmen zu können. Dies geschieht in der Praxis bisher nur unzureichend. Durch den Aufbau bzw. die Intensivierung der Beziehungsarbeit mit den Schülervertretern soll versucht werden, aus dieser Gruppe heraus junge Menschen zu begeistern und zu befähigen, Beteiligung auch über den Bereich Schule hinaus zu denken und zu leben. Nur gemeinsam mit den jungen Menschen kann es gelingen Formen der Beteiligung zu entwickeln, welche sowohl attraktiv als auch den Fähigkeiten und Fertigkeiten der jungen Generation angemessen sind. Dies ist ein fortlaufender Prozess und verlangt von den mit der Jugendarbeit betrauten Personen ein hohes Maß an Durchhaltevermögen und Flexibilität sowie eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Themenfeld für jede neue Schülergeneration. Das Angebot von Beteiligungsmethoden ist groß. Die zentrale Aufgabe ist es, die vorhandenen Angebote gemeinsam mit jungen Menschen zu sichten, auszuwählen und an die Lage vor Ort anzupassen.

Finanzielle Auswirkungen

Ja

Nein

Erläuterungen